

zeitig mit Abbo und nach ihm im Verlaufe des elften Jahrhunderts noch mehrere Fleurenser Mönche Schriften, z. B. der Mönch Ikenard ein Büchlein über die Auffindung des Leibes des hl. Iobocus, der Mönch Helgalbus das Leben des Königs Robert, gest. 1031 (bei Bouquet, Script. rer. Gall. X), und auch später noch haben sich Chronisten und Schriftsteller unter ihnen hervorgethan, wie bei a Bosco, Bouquet und aus Hist. litt. de la France zu ersehen ist. Vor Allem blieb im ganzen Mittelalter bis tief in's 16. Jahrhundert hinein die Schule zu Fleury in hohem Ansehen. Nicht selten studirten hier 5000 Schüler, deren jeder wenn möglich zwei Handschriften als Honorar für den gewissenen Unterricht schenken mußte. Dergleichen mußten auch alle von Fleury abhängigen Klöster zur Unterhaltung der Bibliothek eine jährliche Beisteuer liefern. So kam das Kloster in den Besitz eines unermesslich kostbaren Manuscripten- und Bücherthesors, mit dem in der Folge die Eugenotten, wie überall in Frankreich, im Namen des reinen evangelischen Lichtes nichts Besseres anzufangen wußten, als ihn zu vernichten oder zu zerstreuen! Fleury hatte noch von einem großen Mäkte zu reden, daß die Zerstörer den Leib des hl. Benedict übrig ließen und das ihm geweihte Klostergebäude nicht zerstörten, nachdem sie den von der Pöbel der ganzen Nation im Verlaufe vieler Jahrhunderte zusammengetragenen kostbaren Kirchen- und Klosterschmuck geraubt hatten. In späterer Zeit schlossen sich die Fleurenser an die Congregation des hl. Maurus an. Von den Fleurenser Mönchen sind zu unterscheiden die Floriacenser oder Florenser, welche den Abt Joachim von Floris zum Stifter haben (s. b. Ari. Floriacenser). (Vgl. Chron. Floriacense bei Duchesne III, 355 und abgekörtzt als Annales Flor. in Mon. Germ. SS. II, 254; Mabillon, Annales O. S. B., I—IV passim; Gallia christiana VIII, 1538; Helyot V, 89; Joan. a Bosco, Floriacensis vetus bibliotheca Benedictina, Lugd. 1605; Cuissard-Gaucheron, L'école de Fleury-sur-Loire à la fin du 10^e siècle in den Mém. de la Soc. Arch. de l'Orléanaise XIV, 1876, 551 ss.) [Schödl.]

Floboard, Cleriker der Diöcese Reims, bedeutender Historiker, wurde 893 oder 894 im alten Sparnacum (jetzt Epernay) bei Reims geboren. Er studirte zu Reims unter Erzbischof Fulco und wurde durch dessen Nachfolger Herward in den Clerus der Cathedralkirche aufgenommen. Nach dem Tode des Erzbischofs Euulf (925) traf die Diöcese schwere Heimsuchung. Graf Heribert von Vermandois drängte nämlich sein kaum fünfjähriges Söhnchen Hugo der Reims' Kirche als Bischof auf und sand dabei die Zustimmung Raouls, des Gegenkönigs gegen Karl den Einfältigen. Floboard sammt allen, welche dem Eindringling widerstanden, wurden ihrer Pfünden beraubt und aus dem Lande getrieben. Als aber 931 beide Fürsten sich entzweiten, nahm Raoul Reims ein und

bestellte unter neuen Gewaltthätigkeiten einen Gegenbischof in der Person Artolds, eines Mönches aus dem Kloster St. Remigius. Floboard schloß sich mit dem größten Theil des Clerus dem neuen Bischofe an und unternahm 936 in dessen Interesse eine Reise nach Rom. Er fand bei Leo VII. günstige Aufnahme und empfing sogar vom Papste selbst die Priesterweihe. Als literarische Frucht der Reise entstand ein heroisches Gedicht über Jesus und die ersten Heiligen in Palästina, die italienischen Martyrer und die Thaten der Päpste (vollständig bei Migne, PP. lat. CXXXV, 494 sq.). Er widmete das Werk dem Erzbischofe Robert von Trier, welcher auf seine literarische Thätigkeit überhaupt großen Einfluß übte. Bald darauf aber vertrieb Graf Hugo, welcher Reims neuerdings in seine Gewalt bekommen hatte, den Erzbischof Artold und ließ seinen Sohn Hugo auf der Synode von Soissons 941 als Erzbischof inthronisiren. Floboard, der selbst längere Zeit gefangen lag, flüchtete mit seinem Bischofe nach Deutschland und wohnte 948 der großen Synode zu Ingelheim an, welche von Papst Agapet II. berufen war, um dem Könige Ludwig Ultramarinus den Thron von Frankreich und dem Erzbischofe Artold das Bisthum Reims wieder zu verschaffen. Nachdem Artold durch die höchste Auctorität restituirt worden war, übertrug er seinem treuen Gefährten Floboard die Verwaltung des Reims' Archives und gab ihm so Gelegenheit, zwei längst vorbereitete große Geschichtswerke zur Vollenbung zu bringen. Floboard veröffentlichte zuerst in vier Büchern die Historia ecclesiae Remensis, welche von den ältesten Zeiten bis 948 reicht. Schon für die älteren Perioden bringt Floboard manches neue Material aus Urkunden bei; für die Zeiten der Bischöfe Hincmar und Fulco aber gibt er gerabegut Regesten der wichtigsten Urkunden, besonders der päpstlichen Schreiben, und liefert so für die französische Staats-, Kirchen- und Literaturgeschichte ein Werk von größter Bedeutung (edirt von Sirmond, Paris 1611; Colvenerius, Douai 1617; Bibl. Patr. Lugd. XVII, 500; Migne, PP. lat. CXXXV, 37; Mon. Germ. SS. XIII, 412; lateinisch und französisch von Le Jeune, Reims 1854). Derjenige Theil des Werkes, welcher die Geschichte seiner Zeit behandelt, findet sich größtentheils wiederholt in dem zweiten Hauptwerke, den Annalen (919 bis 966), welche gleichzeitig mit den Ereignissen begonnen, durch Abfassung der Historia aber unterbrochen worden waren. Von Jahr zu Jahr werden die Ereignisse, wichtige und geringfügige, mit größter Treue mitgetheilt und eine Fülle von Nachrichten über Frankreich, Lothringen und das ostfränkische Reich, mit welchem Floboard mannigfache Beziehungen hatte, mitgetheilt (edirt von Bithou, Paris 1588; Bouquet VIII, 176; Migne, PP. lat. CXXXV, 423; Mon. Germ. SS. III, 368). Im J. 952 wurde Floboard zum Bischofe von Tournay gewählt,